

Bündnis Gentechnikfreier Landkreis Erlangen-Höchstadt

Wir fordern einen gentechnikfreien Landkreis Erlangen-Höchstadt

Stand: Herbst 2007



Abokiste, Landgut Schloß Hemhofen
www.abokiste.de



Biokreis e.V.
www.biokreis.de



Bioland Erzeugerring Bayern e.V.
www.bioland.de



Bund Naturschutz,
Kreisgruppen Erlangen und Erlangen-Höchstadt
www.bund-naturschutz.de



Demeter Verbraucher Nürnberg e.V.
www.demeter.de



Minderleinsmühle, Neunkirchen
www.minderleinsmuehle.de



Slow Food Mittelfranken
www.slowfood.de



Steinbach Bräu, Erlangen
www.steinbach-braeu.de

Druck: unterstützt von Schnelldruck Süd, GmbH, Nürnberg
Grafik: unterstützt von Brigitte Gall
Fotos: Brigitte Gall und pixelquelle
© Bündnis Gentechnikfreier Landkreis Erlangen-Höchstadt



Die Einrichtung einer Internetseite ist geplant: www.erh-genfrei.de

Über Anregungen und Unterstützung freuen wir uns:
Kontakt: erh-genfrei@web.de

Interessantes und Aktuelles zum Thema finden Sie auch unter:

www.greenpeace.de/themen/gentechnik
www.bund-naturschutz.de/projekte/gentechnik
www.keine-gentechnik.de
www.saveourseeds.org
www.standortregister.de
www.gentechnikfreie-regionen.de
www.civilcourage-neumarkt.de
www.zivilcourage.ro
www.feilmeyer-mischfutter.de/gegen_gentechnik



Agro-Gentechnik — was ist das?

7 Fragen zur Agro-Gentechnik



Unter Agro-Gentechnik versteht man die Veränderung von Nutzpflanzen durch den Einbau artfremder Gene in das Erbgut. Bislang wurde das in erster Linie bei Mais, Soja, Raps und Baumwolle gemacht. Die genauen Folgen, die derartige Erbgutveränderungen für die Natur und für den Menschen haben, sind nicht hinreichend untersucht und nicht abschätzbar.

Bei der Freisetzung solcher gentechnisch veränderter Organismen (GVOs) in der freien Natur kommt es durch Pollenflug zu Fremdbestäubung und Kreuzungen und damit zu einer Ausbreitung der GMOs.

Agro-Gentechnik ist nicht kontrollierbar, nicht eingrenzbar und auch nicht rückholbar.

Wie ist die Situation in Deutschland?

Derzeit werden gentechnisch veränderte Pflanzen in erster Linie im Rahmen von Freisetzungsversuchen bzw. auf sehr kleinen Flächen angebaut, v.a. in Ostdeutschland.

Wie ist die Situation in unserem Landkreis?

Derzeit gibt es keinen Anbau von GMOs im Landkreis Erlangen-Höchstadt.

Welche Ziele hat das Bündnis?

Fakt ist: 80% der Verbraucher/innen lehnen Agro-Gentechnik ab!

Wir informieren verschiedene Zielgruppen über die Risiken.

Wir möchten Sie als Verbraucher/in darin unterstützen, bewusst gentechnikfrei und regional einzukaufen.

Unterstützen Sie Landwirte und Betriebe, die sich gegen den Anbau von GMOs einsetzen!



1. Gibt es eine Gesundheitsgefährdung?

Die Auswirkungen einer langfristigen Ernährung mit gentechnisch veränderten Pflanzen/Produkten (GVP) sind derzeit unbekannt und nicht absehbar.

Toxizitätsstudien, in denen Säugetiere mit gentechnisch verändertem Futter ernährt wurden, mussten teilweise wegen unerwartet starker gesundheitlicher Schäden der Versuchstiere abgebrochen werden.

Prescott, V.E. et al. (2005); Transgenic Expression of Bean-Amylase Inhibitor in Peas Results in Altered Structure and Immunogenicity, J. Agric. Food Chem., 53 (23), 9023-9030.

2. Gibt es eine Koexistenz von gentechnisch veränderten und konventionell bzw. biologisch angebauten Pflanzen?

Die TU München hat in 600 m Abstand von Versuchsfeldern noch gentechnisch veränderte Pollen festgestellt. Ein Nebeneinander von konventionell angebauten, biologischen und gentechnisch veränderten Pflanzen ist nicht möglich und nimmt dem Verbraucher jegliche Wahlmöglichkeit. Das ist auch aus den USA und Kanada bekannt, wo Genpflanzen großflächig angebaut werden.

3. Braucht man weniger Spritzmittel?

Die gentechnisch veränderten Pflanzen werden so gezüchtet, dass sie gegen ein Totalherbizid resistent sind, d.h. im Gegensatz zu allen anderen Pflanzen sterben sie nicht ab, wenn sie mit dem Gift, das ebenfalls von den Saatgutherstellern bezogen werden muss, behandelt werden.

Unkräuter und unerwünschte Wildpflanzen entwickeln jedoch innerhalb weniger Jahre Toleranzen gegen diese Herbizide. In Argentinien beispielsweise stieg der Herbizidverbrauch pro Hektar um 58% innerhalb von 10 Jahren nach Einführung von gentechnisch verändertem Soja.

Benbrook, C.M. (2005). Rust, Resistance, Run Down Soils, and Rising Cost – Problems Facing Soybean Producers in Argentina. AgBioTech Info Net. Technical Paper Number 8, S. 1-51

Übrigens : 95% der Wissenschaftler, die mit gentechnisch veränderten Pflanzen forschen, werden von Konzernen bezahlt! Weltweit wollen jetzt 600 Wissenschaftler objektiv forschen.

4. Sind die Erträge der Bauern höher?

In Kanada sanken die Raps-erträge seit der Einführung der Gentechnik um 15%, die Maiseerträge verringerten sich um 10%.

5. Wem nützt die Agro-Gentechnik?

Die vier größten, weltweit tätigen Agrochemiekonzerne DuPont, Syngenta, Monsanto und Bayer bestimmen weitgehend Forschung, Entwicklung und Vermarktung transgener Pflanzen und der dazugehörigen Pestizide und Herbizide.

Ihr Anliegen ist Gewinnmaximierung durch Schaffung immer neuer Märkte. Es entstehen Abhängigkeiten, die bereits unzählige, v.a. kleinere landwirtschaftliche Betriebe (z.B. in Indien) in den Ruin getrieben haben.

6. Wie verhalten sich unsere europäischen Nachbarn?

Italien, Österreich, Schweiz, Griechenland, Ungarn und Polen sagen klar „NEIN“ zur Agro-Gentechnik, da sie die damit verbundenen Risiken nicht in Kauf nehmen wollen.

7. Kann man den Welthunger durch Agro-Gentechnik besiegen?

Die verfügbaren Nahrungsmittel reichen für doppelt so viele Menschen wie zur Zeit auf der Erde leben (United Nations, World Population Prospects, New York).

Die Ursachen des Hungers sind Verteilungsmissstände, kein Mengenproblem.

